

Suppius, Christoph Eusebius: Der leidende Erlöser (1749)

1 Mein Heyland geht! wo ist er hin?
2 Fort, Seele! nach! und such ihn wieder!
3 Dieß bringt dir ewigen Gewinn,
4 Er wirft sich schon zum Beten nieder;
5 Sein Himmel ist Getsemane,
6 Und seines Paradieses Höh
7 Wird zu des Oelbergs bangen Tiefen;
8 Die Gottheit schreyt! Sie seufzet ach!
9 Die Unschuld trägt dein Ungemach,
10 Daß ihr vor Angst die Adern triefen.

11 Der Garten brachte Sünd und Fall,
12 Dahin ist mein Erlöser gangen,
13 Da hör ich seiner Seufzer Schall,
14 Da wird sein Leiden angefangen;
15 Jm Garten wird bey später Nacht
16 Die Liebe kalt und todt gebracht,
17 Nach jämmerlichem Blutvergiessen,
18 Jedoch da wird nach kurzer Zeit
19 Auch meiner Seelen Seeligkeit
20 Mit ihr aufs neue leben müssen.

21 Holdseeligster! wie geht es zu,
22 Daß Du von deinem Himmel steigest,
23 Und Dich zu meiner Seelen Ruh
24 In jämmerlicher Schönheit zeigest?
25 Du räumest deinen Himmel ein,
26 Kann wohl die Liebe stärker seyn?
27 Ich habe Schuld, doch willst Du sterben,
28 Und hast in deinem Testament
29 Mich überdieses noch ernennt
30 Zu aller deiner Güter Erben?

31 Freund! das begreif ich warlich nicht,

32 Wie kann ich auf solch Erbtheil hoffen?
33 Doch ja, HERR! dein Erbarmen spricht:
34 Aus Gnaden steht der Himmel offen;
35 O! richte jetzo meinen Sinn
36 Zum Kampfplatz deiner Leiden hin,
37 Daß ich die Martern recht erwege,
38 Damit ich, was um meine Schuld
39 Du alles leidest mit Geduld,
40 Erbärmlich schöne bilden möge!

41 Verrätherey, ein falsch Gerücht,
42 Verleugnung, Speichel, Spott und Schande,
43 Manch Zeugniß, das sich widerspricht,
44 Ein unrecht Urtheil, schwere Bande
45 Hat der Gerechte auszustehn;
46 Kommt, Sünder! wollt ihr solches sehn?
47 Gut! folget! Petrus wird euch führen,
48 Doch, wenn euch was erbärmlich scheint,
49 So laßt, wenn dieser Jünger weint,
50 Auch euch, wie ihn, das Herze rühren.

51 Wie ist mir? was stöht meinen Sinn?
52 Hör ich nicht ein Geräusch der Waffen?
53 Jhr Schaaren, halt! wo wollt ihr hin?
54 Was ists? was habet ihr zu schaffen?
55 Wen suchet eure List so spät?
56 Sprecht; wie? JEsum von Nazareth?
57 Er sagt: Ich bins! Jhr weicht? ihr fallet?
58 Ist eure Macht so schlecht bestellt,
59 Daß sie mit euch zu Boden fällt,
60 Wenn nur sein Wort: Ich bins! erschallet?

61 Entäussre Dich der Niedrigkeit,
62 Du Menschen-Sohn! willst Du Dich rächen,
63 So darfst Du in dem größten Streit

64 Ein Wort, ein einzig Machtwort sprechen:
65 HeRR! fahre mit dem Donner drein!
66 Vertilge sie! verdirb – – Doch nein,
67 Es muß die Schrift erfüllet werden;
68 Die höchste Weisheit hat versehn,
69 Daß dieses also soll geschehn,
70 Und daß Du leiden mußt auf Erden.

71 Den, der die Liebe selbst ist,
72 Muß hier der Falschheit Kuß verrathen,
73 Der Mund spricht freundlich: Sey begrüßt;
74 Das Herz zeigt mörderische Thaten,
75 Die Schande, die sie roth gemacht,
76 Bedeckt die Dunkelheit der Nacht,
77 Sie hat auch Theil an keinem Lichte.
78 Verräther! sey der That nicht froh,
79 Du lieferst deinen Meister so,
80 Doch dich zugleich vor das Gerichte.

81 Weg, Schwert, mit deiner Mordbegier!
82 O! fahre doch in deine Scheide!
83 Schreyt man: Philister über dir,
84 Die Sanftmuth winkt; getrost, man leide!
85 Auf dessen Wollen gleich geschicht,
86 Wenn Er ein Wort: Es werde! spricht,
87 Der wird gefangen weggeführt;
88 Nur nach, du Jhm getreue Schaar,
89 Blut ist es, Leiden, Noth, Gefahr,
90 Womit Er jetzt die Seinen zieret.

91 Was? wollt ihr fliehn? ihr Jünger, halt!
92 Wo wollt ihr hin? zurück! zurücke!
93 Verlasst den Meister nicht so bald,
94 Entzieht euch nicht der Gnaden-Blicke;
95 Sie fliehn! Der Hirte fühlt den Schlag,

96 Dieß ist sein grosser Leidens-Tag,
97 Daran zerstreuet sich die Heerde;
98 O! bricht noch nicht der Morgen an,
99 Daß Er sie wieder sammeln kann,
100 Damit das Wort erfüllet werde!

101 Hört! was der Mund der Wahrheit spricht:
102 Er saget frey, was Er gelehret;
103 Die Wuth ist taub, sie merkt das nicht,
104 Die Heucheley wird stumm und höret;
105 Sie weiß, so ists, wie Er gesagt,
106 Doch wird die Unschuld angeklagt,
107 Die Bosheit höret falsche Zeugen,
108 Nur die Geduld ist still, sie schweigt,
109 Und lehrt, da sie sich so bezeigt;
110 Jhr Menschen, sollt das Recht nicht beugen!

111 Nun bricht der Tag des Todes an,
112 Der aller Welt das Leben giebet;
113 Erlöser! ich bin schuld daran,
114 Du hast mich allzusehr geliebet;
115 Ich folge Dir beständig nach,
116 Und sehe deine grosse Schmach,
117 Ich will sie wohl zu Herzen fassen;
118 Und zeigt ein blutig Abendroth
119 Mir deinen bittern Kreuzes-Tod,
120 Ermuntert mich doch dein Erblassen.

121 Die Rotte hat gar keine Ruh,
122 Sie kann für Blutbegier nicht schlafen,
123 Nun zieht sie auf das Richthaus zu,
124 Und macht dem Richter viel zu schaffen;
125 O! seht doch, in der Mitten dort,
126 Wen schleppt man da gebunden fort?
127 Wer wird erbärmlich hergerissen?

128 Es ist mein Freund, den ich verlohrt,
129 Fort, Seele! mache dich hervor,
130 Hier sollst du den Geliebten küssen.

131 Der Urtheilsspruch will erst: Sey frey!
132 Denn ruft die Bosheit: Laß ihn tödten;
133 O Richter! soll auf ein Geschrey
134 Dich gleich das Blut der Unschuld röthen?
135 Ist seine Schuld die Wahrheit bloß,
136 Gut! gieb mir den Gerechten los,
137 So wirst du als gerecht gepriesen;
138 Kein Wasser wäscht die Blutschuld ab,
139 Zerbrich doch nicht den Urtheilstab;
140 Ruft gleich der Haufe: Weg mit diesen!

141 Doch das Geschrey nimmt überhand,
142 Das Richter-Schwerd fängt an zu beben,
143 Empfängt die Rache Gluth und Brand,
144 So gehts an des Gerechten Leben;
145 Die Furcht giebt nach, sie unterschreibt,
146 Wo sie noch kein Verbrechen gläubt,
147 Und handelt wider ihr Gewissen;
148 O! wenn der Richter aller Welt
149 Dereinsten erst Gerichts-Tag hält,
150 Wie wirst du da verstummen müssen!

151 Her, Sünder! kommt! versammelt euch!
152 Jtzt, itzt ist die Erlösung nahe,
153 Es gilt ein ewig Himmelreich,
154 Als man uns einst verliehren sahe,
155 Herbey! getrost! auf! folget mir!
156 Nun geht es an! itzt sollet ihr
157 Das alles sehn, was wir verschuldet;
158 Für alles, was wir ausgeübt,
159 Hat der Erlöser, der uns liebt,

160 Der Seelenfreund, die Straf erduldet.

161 Da steht Er, seht! man geiselt ihn,
162 Seht, wie der Schmerz die Glieder bieget!
163 Doch merkt, was hier vor Früchte blühn,
164 Indem man auf dem Rücken pflüget;
165 Aus diesem guten Acker bricht
166 Der Same des Vergiß mein nicht,
167 Er wird bald rothe Blüthen geben,
168 Die edlen Tropfen, womit jetzt
169 Die Liebe diesen Garten netzt,
170 Ertheilen ihm Geruch zum Leben.

171 Folgt abermahls ins Richterhaus,
172 Um neue Martern zu erdenken;
173 Nun zieht man Jhm die Kleider aus,
174 Wie muß das nicht die Unschuld kränken,
175 Man zieret, zu mehr Schmach und Hohn,
176 Sein Haupt mit einer Dornenkron,
177 Die Jhm dasselbe ganz zerritzen,
178 O Seele! siehst du deinen Freund,
179 Der hier die Sarons-Blume scheint,
180 Wie Rosen unter Dornenspitzen?

181 Seht Josephs blutiges Gewand!
182 Weint! Jacob lasset Thränen fließen,
183 Er hat des Sohnes Rock gekannt,
184 Ein wildes Thier hat ihn zerrissen;
185 Hier stehet der Versöhnungs-Bock,
186 In dessen Blut mein Sünden-Rock
187 Die bunten Flecke soll verliehren;
188 Mein Heyland hat ihn angelegt,
189 Weil Er den Purpur-Mantel trägt,
190 Um ihn mit neuem Glanz zu zieren.

191 Man schläget Jhn mit einem Rohr,

192 Ach Holz von dem verbotnen Baume,
193 Das uns das Ebenbild verlohr;
194 Sein Antlitz trieft von Geifer-Schaume,
195 Das ist der alten Schlange Gift,
196 Indem es ihren Schedel trifft,
197 Sie fühlt des Menschen Sohnes Treten,
198 Und dennoch hat die höchste Macht
199 Sie auch zugleich dahin gebracht,
200 Desselben Fersen anzubeten.

201 Ach! sehet! welch ein Mensch ist das!
202 Und was erhebt sich vor Getümmel?
203 Man ruft, man schickt ohn Unterlaß
204 Ein ganz verwirrt Geschrey zum Himmel;
205 Was muß die Ursach dessen seyn?
206 Wie? hör ich nicht den Haufen schreyn:
207 Auf! laßt ihn tödten! er muß sterben!
208 Was aber hat er denn gethan?
209 Fort! fort! mit ihm ans Kreuz hinan!
210 Sein Blut treff uns und unsre Erben.

211 So wird der frömmste Mensch erwählt,
212 Am grünen Holze zu erblassen,
213 Doch Barrabas wird losgezählt,
214 Den Mörder will man leben lassen,
215 Ich bringe den Gerechten um;
216 Jedoch sein Evangelium
217 Sein Trostwort spricht: Mensch, du sollst leben!
218 Gut, HErr! bin ich nur ausersehn,
219 Mit Dir auf Golgatha zu gehn,
220 So will ich gern dein Kreuz mit heben.

221 Nun geht Er aus der Lagerstatt,
222 Um unsre Schuld und Schmach zu tragen,
223 Wer wahre Reu im Herzen hat,

224 Wird den Versöhner auch beklagen;
225 Die Thränen, unser wahrer Schmerz,
226 Belagern hier das Bruder-Herz,
227 Und was läßt dieses noch erschallen?
228 Weint über euch! es kömmt die Zeit,
229 Da Kummer, Angst, Verzweiflung schreyt:
230 Ach möchten Berge auf uns fallen!

231 Ich folge nach auf Golgatha,
232 Nur frisch bis zu der Schedelstätte!
233 Geht solches gleich dem Fleische nah,
234 Es überwindet im Gebete;
235 Solch Folgen braucht kein schlecht Bemühn,
236 Man muß vorher nach Salem ziehn,
237 Mit Jhm zum Weihrauch-Hügel gehen,
238 Denn läßt Er sich auch nach der Zeit
239 Auf Thabor in der Herrlichkeit
240 Und im verklärten Leibe sehen.

241 Der Berg ist schon zurück gelegt,
242 Die Schwachheit will zu Boden sinken;
243 Die Arbeit hat den Durst erregt,
244 Doch muß sie Gallen-Essig trinken,
245 Ach saurer Trank! o bitterer Wein!
246 Was wirst du für ein Labsal seyn?
247 O Taumelkelch! wie schmeckst du herbe!
248 Ach! Todes-Tod! versüsse Du
249 Mir einst den Tod, wenn ich zur Ruh
250 Mich niederleg, und auf Dich sterbe.

251 Jetzt streckt der Heyland auf den Pfal
252 Die wundgeschlagenen schwachen Glieder,
253 Er legt sich zu der letzten Qval,
254 Wie Jsaac, zur Opfrung nieder;
255 Die Nägel heften Hand und Fuß

256 Ans Holz, ach! wie das schmerzen muß!
257 So viele Glieder, so viel Leiden,
258 Nur allgemach erregt; noch mehr,
259 Der Schmerz fällt gar der Seele schwer,
260 Denn Er soll unter Mördern scheiden.

261 Allein die Liebe triumphirt,
262 Hier ist die Hoheit zu erkennen,
263 Dieweil sie noch Erbarmen spührt,
264 Bevor sich Leib und Seele trennen,
265 Der Menschenfreund vergilt den Spott,
266 Eh Er erblaßt, indem Er GOTT
267 Für sie noch um Vergebung bittet,
268 Sein Abba, sein gebrochen Ach!
269 Sucht Gnade für das Ungemach,
270 Womit Jhn Wuth und Zorn beschüttet.

271 Und das bewegt des Schächers Herz,
272 Sich zu dem Fels des Heyls zu lenken,
273 Er fängt bey seinem größten Schmerz
274 An etwas weiter nachzudenken;
275 Es reuet ihn, was er gethan,
276 Er sieht die liebe Unschuld an,
277 Und glaubt darauf ein Heyl der Erden;
278 Schau, Mensch; was das Versöhnungs-Blut
279 Vor eine grosse Wirkung thut!
280 Er soll ein Himmels-Bürger werden.

281 Welch eine schwarze Dunkelheit
282 Will nun den Kreis der Welt bedecken?
283 Verseigt der Qvell der Heiterkeit?
284 Ist die Natur ganz voll Erschrecken
285 Aegyptens Nacht! O Finsterniß!
286 Jhr Feinde! seyd ihr nun gewiß,
287 Wen ihr jetzt an das Holz gehangen?

288 Noch nicht? wie? was? seyd ihr ganz blind?
289 Weil dieses Wunderwerke sind,
290 Am Mittag ist das Licht vergangen!

291 Sie stehn, und sehn, und wundern sich,
292 Was dieses wohl bedeuten möge;
293 Doch macht der dunkle Himmelsstrich
294 Noch kein verstocktes Herze rege;
295 Allein Geduld! nur kurze Zeit!
296 Mein Heyland, mein Erlöser schreyt;
297 GoTT! warum hast du mich verlassen?
298 Die Kraft nimmt ab, die Schwachheit zu,
299 Der Keltertreter eilt zur Ruh,
300 Seht, wie die Lippen schon erblassen.

301 Ja! hört! Er ruft: Es ist vollbracht!
302 Er hat die Seele GOtt befohlen,
303 Ein Geister-Heer ist schon bedacht,
304 Dieselbe bald hinweg zu holen,
305 Er neigt sein Haupt! er stirbt! gebt acht!
306 Die Erde bebt! der Himmel kracht!
307 Es bersten Berge, Felsen splintern!
308 Jhr Kreuzes-Feinde, lacht ihr nun?
309 Wollt ihr erst jetzo ängstlich thun,
310 Und über eure Sünden zittern?

311 Kehrt um! geht! schlagt an eure Brust!
312 Ich will den GOtt des Himmels preisen,
313 Hier seh, hier find ich meine Lust,
314 Drum will ich mich betrübt erweisen,
315 Mein Freund ist todt! mein Herr ist hin!
316 Woran ich auch mit Ursach bin,
317 Seht, wie die welken Glieder hängen!
318 Weint, Sünder! laßt die Thränen-Fluth
319 Sich mit dem abgeflossnen Blut,

320 Als einem heiligen Oel vermengen.

321 Jhr Freunde klagt! weint bitterlich!
322 Jhr Anverwandte, ringt die Hände!
323 Der Meister starb! das Haupt verblich,
324 Der HErr nahm ein erbärmlich Ende!
325 So was beweinet ihr nicht mehr!
326 Sind alle Thränen-Qvellen leer,
327 So muß der Seufzer Menge sagen;
328 Ach! der Prophet, von dem wir oft
329 Das Heyl in Jsrael gehofft,
330 Der, der wird in das Grab getragen.

(Textopus: Der leidende Erlöser. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/13400>)